








November 2018, Nr. 90

-  **Termine und Hinweise**
-  **Nachlese EURO TIER: Dairy and Pig Event am Vorabend der Messe in Hannover**
-  **Eine Mastitis zu Laktationsbeginn und die Folgen**
-  **Kosten von Lahmheiten addieren sich auf**
-  **Infos vom Ernährungsteam – gibt es in der letzten Ausgabe kurz vor Weihnachten**

Termine und Hinweise

36. Gießener Rindergesundheitstag am Samstag, 1.12.2018

Veranstalter: Innovationsteam Milch Hessen, Hessisches Kuratorium für das landwirtschaftliche und gartenbauliche Beratungswesen und Landwirtschaftsverlag Hessen

Veranstaltungsort: Veterinärkliniken der Universität Gießen, Frankfurter Str. 100

Teilnahmegebühr: € 30 inklusive Tagungsunterlagen, Mittagessen und Getränke; Voranmeldung telefonisch erbeten unter 06172 / 7106294 bis zum 25.11.2018

„Mehr Leistung – und noch gesünder, wie geht das denn?“

09.30 h bis 11.00 h Dr. King Hickman, GPS Dairy Consulting, USA

„Erfolgsrezepte amerikanischer Spitzenberater – was bringt wirklich was?“ (Vortrag in englischer Sprache, Übersetzung)

11.00 h bis 11.30 h **Kaffeepause**

11.30 h bis 12.00 h Dr. Mattias Tepferd, Tierarztpraxis Raesfeld

„Mortellaro – an dieser APP kommt sie nicht vorbei“

12.00 h bis 12.15 h Dr. Andreas Steinbeck, Boehringer Ingelheim

Ein neuer Ansatz für ein angenehmeres Trockenstellen der hochleistenden Kuh

12.15 h bis 12.30 h Eva-Maria Voss, BTC Europe



Endulac® CLA - Unterstützung der Milchkuh in der Transitphase

12.30 h bis 13.30 h **Mittagessen**

13.30 h bis 14.45 h Dr. King Hickman, GPS Dairy Consulting, USA

„Erstaunliche Hochleistungsrationen – was wirklich funktioniert und wie der Futterberater kontrolliert“

14.45 h bis 15.30 h Kim Sass – Hauschild, Landwirt, Hemdingen

„Mit Struktur und System zu 12.000kg pro Kuh“

15.30 h **Ende der Veranstaltung**

Neben den Tagungsunterlagen erhalten die Teilnehmer kostenlos einen von uns individuell gestalteten „Milchviehalterkal(l)ender“ 2019.



Wir wollen an dieser Stelle noch nicht zu viel verraten, aber es gibt zahlreiche Hinweise und Informationen zum Hitzestress bei Kühen, Kälbern und dem Jungvieh.

6. - 7. Dezember 2018 am Hofgut Neumühle

Mortellaro: 5 – Punkte - Plan zur Sanierung

Mehr Infos und Anmeldemöglichkeiten für diesen sehr praxisorientierten Workshop in kleiner Gruppe mit der Klauenexpertin Dr. Andrea Fiedler finden Sie unter <http://www.hofgut-neumuehle.de/01.Angebote/03.Seminare/>

oder direkt bei Dr. Theresa Scheu Tel. 06302-603-16; t.scheu@neumuehle.BV-Pfalz.de

Partnerbetriebe für neue Etappe der Hessischen Milch- und Käsestraße gesucht

Im nächsten Jahr wird die Hessische Milch- und Käsestraße mit einer neuen Etappe durch die



Innovationsteam Milch Hessen
ein Team der
Landesvereinigung für Milch und Milcherzeugnisse Hessen e.V.
Lochmühlenweg 3
61381 Friedrichsdorf
Tel.: 06172 / 7106 – 294 ♦ Fax: -296
E-Mail: i-team-milch@agrinet.de ♦ Internet: www.milchhessen.de



Landkreise Limburg-Weilburg, Lahn-Dill, Gießen und Marburg-Biedenkopf fortgesetzt. Wer Interesse hat, sich an der neuen Etappe zu beteiligen, ist aufgerufen, sich bei uns zu melden. Mitmachen kann jeder, der das Thema Milch wie auch das Produkt als regionales Lebensmittel der Öffentlichkeit näherbringen möchte:

- Milchviehbetriebe, die Schulklassen, Kindergartengruppen oder andere Besucher zu Gast haben
- Milchviehbetriebe, die Urlaub auf dem Bauernhof anbieten
- Milchviehbetriebe, die ihre Milch direkt vermarkten, z.B. in einem Milchautomaten
- (Hof-)Molkereien und (Hof-)Käsereien, die Milch zu Joghurt, Käse oder Eis weiterverarbeiten
- Bauernhofcafés, Straußwirtschaften oder Jausenstuben, die regionale Milch(produkte) anbieten
- Gastronomiebetriebe, die Wert auf ein Angebot an regionalen Milch(produkten) legen

Nähere Informationen finden Sie im Anhang (Datei „HMuKS.pdf“). Für weitere Auskünfte und Fragen steht Ihnen Petra Will vom Team Ernährung der Landesvereinigung Milch Hessen, die die Projektkoordination der Hessischen Milch- und Käsestraße innehat, gerne zur Verfügung, Tel.: 069 / 25422874.

Nachlese EURO TIER

Cattle and Pig Event am Vorabend der Messe

In einem unterhaltsamen Vortrag ging Clemens Tönnies, Tönnies Lebensmittel, Rheda-Wiedenbrück, auf aktuelle Entwicklungen auf dem Fleischmarkt ein und stellte vor, was es für das Unternehmen Tönnies heißt lokal verwurzelt, aber weltweit aktiv zu sein. In der elterlichen Schlachtereierei im Herzen Westfalens wurden früher 7 Schweine/Woche geschlachtet – heute produziert der Konzern 1,7 Mio to Fleisch jährlich. Und der Firmeninhaber sieht durchaus gute Chancen noch mehr am Weltmarkt zu agieren. Ähnlich wie bei Milchprodukten gilt auch beim (Schweine)Fleisch China als der größte Abnehmer, der sehr starken Wert auf Rückverfolgbarkeit und sichere Qualitätsprodukte legt, so dass heute auch an der weiter zu verbessernden Kühlkette gearbeitet wird um

damit die Qualität des Rohstoffs weiter zu verbessern. Großes Marktpotential sieht der Experte auch in Europa, auch wenn in Spanien und auch in Rumänien derzeit eine kontinuierliche Produktionsausweitung bei Schweinen stattfindet. Im deutschen Markt sieht die Fachwelt ein Abebben der ‚Veggie- Welle‘, weil mehr Produkte aus dem LEH ausgelistet, als neu gelistet werden. Aber dennoch bleibt das Problem zwischen Verbraucher und Kunde im deutschen Markt vorherrschend. Der Verbraucher ist vor allem abends in den Nachrichten anzutreffen, wenn teuer = gut ist und für gute Produkte auch mehr bezahlt werden soll. Morgens allerdings trifft man im Lebensmittelsupermarkt auf den Kunden, der seine Produkte zum überwiegenden Teil nach dem Preis einkauft.

Der Schweinefleischkonsum ist mit ca 5 kg in den letzten drei Jahren insgesamt rückläufig, aber weltweit steigt die Nachfrage nach Schweinefleisch. Für den Unternehmer Tönnies sind konkrete Antworten auf komplexe Fragen der Verbraucher von Nöten, denn alle, die Fleisch produzieren und Fleisch konsumieren beeinträchtigen die Umwelt, das Tier und den Menschen. Es sind gemeinsame Anstrengungen und positive Nachrichten von Erzeugern und Verarbeitern nötig, um das Image der Tierhaltung zu verbessern; es können neue Märkte erschlossen werden, wenn die Stärken besser kommuniziert werden.

Die Milch muss grüner werden

Auch im zweiten Beitrag des Abends ging es um die Kommunikation zwischen der Urproduktion und dem Verbraucher. Dr. Jude Capper, UK, Expertin für Nachhaltigkeit in der Milchproduktion, steht die Tierproduktion global im Fokus – aber nach ihren Untersuchungen sind alle Milchproduktionssysteme nachhaltiger zu gestalten, sei es die Weidehaltung oder die intensivere Stallhaltung. Eindrucksvoll weist sie darauf hin, dass die soziale Akzeptanz der Milcherzeugung entscheidend ist, weil sonst irgendwann kein Markt für Milch und Milchprodukte mehr da sein könnte. Für die Verbraucher ist die Gesundheit von Tier, Umwelt und Mensch gleichermaßen wichtig. Klar ist auch, dass alle Nahrungsmittel einen Umwelteinfluss



Innovationsteam Milch Hessen

ein Team der

Landesvereinigung für Milch und Milcherzeugnisse Hessen e.V.

Lochmühlenweg 3

61381 Friedrichsdorf

Tel.: 06172 / 7106 – 294 ♦ Fax: -296

E-Mail: i-team-milch@agrinet.de ♦ Internet: www.milchhessen.de



haben, es gibt nichts ohne einen CO₂-Fußabdruck. Aber, es ist wichtig, die Verhältnismäßigkeit zu kommunizieren. Lt. Eurostat Daten hat die Landwirtschaft in Deutschland einen Anteil von 4,8 % der Treibhausgasproduktion (GHG) in D, das bedeutet, das über 95% aus anderen Quellen stammen. Darum hätte es auch nur marginale Effekte, wenn jeder deutsche Verbraucher für einen Tag pro Woche über einen Zeitraum von einem Jahr einen fleisch- und Milchfreien Tag einlegen würde. Die Einsparung der GHG Emission läge bei weniger als 0,7%! Die Entwicklungen der letzten Jahrzehnte hat bereits gezeigt, dass die Milchproduktion „grüner“ geworden ist, denn höhere Einzeltierleistungen reduzieren die Umweltwirkungen. Insofern steckt hier weiteres Potential in der Verringerung, denn alle Faktoren, die die Einzeltierleistung senken (Fruchtbarkeit, Klauen...) sind kontraproduktiv für die Umweltwirkung.

Genauer hinschauen sollte man auch bei vergleichenden Rechnungen – so variieren verschiedene Getränke auch in ihrem CO₂ Abdruck, aber ebenso auch erheblich in der Nährstoffdichte, darum sollte der Nährstoffgehalt eigentlich in die CO₂ Berechnung einbezogen werden, weil z.B. Bier nur eine geringe CO₂ Belastung hat, aber im Gegenzug auch keinen wertvollen Nährstoffgehalt aufweist.

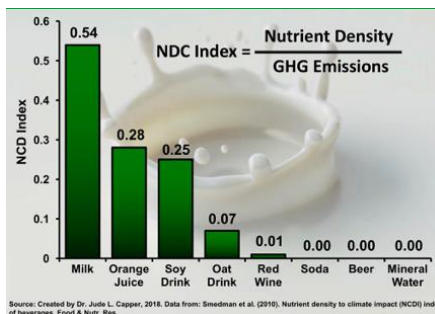
	Nutrient Density	Carbon footprint g CO ₂ /g drink
Milk	53.8	99
Orange Juice	17.2	61
Soy Drink	7.6	30
Oat Drink	1.5	21
Red Wine	1.2	204
Soda	0.0	109
Water	0.0	101
Beer	0.0	10

Ebenso wichtig wie die Nährstoffdichte ist auch die Betrachtung der Futtereffizienz und ob Stoffe überhaupt für die menschliche Ernährung geeignet sind.

Ein besonderes Anliegen ist es für Jude Capper auch, aktiv Meinung zu vertreten, zu erklären und zu kommunizieren, was sie regelmäßig in allen „Social Media“ Kanälen und in einem eigenen Blog tut. Ihre Erfahrung im Umgang mit

kritischen Fragen und Verbrauchern sind gemischt – aber es ist Fakt, dass „echte“ Veganer nicht zu überzeugen sind, denn für sie ist die Ernährungsfrage zu einer unumstößlichen Lebenseinstellung geworden. Das ist auch völlig ok, aber jeder sollte die Möglichkeit haben, sich frei zu entscheiden. Und dass es auch eine Abkehr vom Veganismus gibt, zeigen diverse Umfragen. Von über 100.000 Befragten, die von sich behauptet haben, sie wären vegan, waren nach einigen Monaten nur noch weniger als 3000 vegan...

Um der vermehrt negativen „Anti-Milch-Presse“ im Netz etwas entgegenzusetzen, startete Jude Capper im Februar eine Aktion „Let’s make Februdairy happen“, bei der an 28 Tagen positive Posts zu Milch und Kühen ein Gegengewicht darstellen sollten. In den Augen der Nachhaltigkeitsexpertin ist eine bessere Kommunikation erforderlich, in der Werte geteilt werden und der Tonfall freundlich, positiv und persönlich sein muss. Das wissenschaftliche Antworten nicht die Lösung sind, machte sie an einem einfachen Beispiel deutlich: 1 l Milch enthält 10 ng Östrogen, die Antibabypille enthält ca. 35.000 ng Östrogene, d.h. man (Frau) müsste 3500 l Milch pro Tag trinken, um auf den gleichen Hormonlevel zu kommen – trotzdem wird vor dem Verzehr von Milch gewarnt, weil sie Hormone enthält...



Posts sollten immer kurz und einfach formuliert sein und man sollte immer klar Stellung beziehen – zustimmen oder ablehnen. Aber man muss auch erkennen, daß weitere Kommunikati-

on keinen Sinn mehr macht, wenn der Gegenüber persönlich anfeindet. Trotz eigener, negativer Erfahrungen im Netz appelliert Jude Capper, gemeinsam gegen das schlechte Image der Tierhaltung anzugehen. Wenn ein negatives Bild im Netz auftaucht, dient es der Masse zur Verallgemeinerung – ‚wenn ein Landwirt das tut, dann tuen es alle‘. Insofern sollte auch immer genau überlegt werden, welche Bilder oder Äußerungen ins Netz gestellt werden. So kann ein Bild, das das Enthornen eines Kalbes zeigt, beim Laien



den Eindruck erwecken, das Kalb wird erschossen.

Ein typisches Thema ist auch die Weidehaltung von Kühen: die Verbraucher glauben, dass Kühe am liebsten auf der Weide sind und dieser Glaube ist durch nichts zu erschüttern. Darum wird Weidegang wichtig bleiben und die Frage ist, wie wir Weidegang effizienter gestalten können, um Leistungseinbußen zu verhindern. Alle die in der Milchwirtschaft arbeiten müssen Vertrauen aufbauen und die soziale Akzeptanz fördern und hier vor allem auch mit denen reden, die in ihrer Meinung indifferent sind.

Wer gern mehr von Jude Capper lesen und hören möchte, hat zahlreiche Möglichkeiten dazu:

jude@livestocksustainability.com
<http://bovidiva.com/presentationlinks>

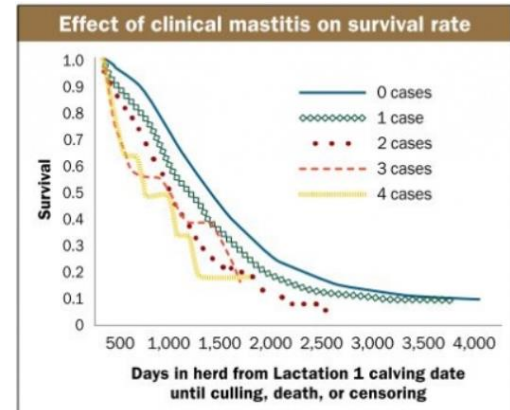
@bovidiva
 Bovidiva
www.bovidiva.com

(SMW)

Eine Mastitis zu Laktationsbeginn ...

Klinische Mastitiden sind nach wie vor ein Problem in Milchviehbetrieben, auch wenn der durchschnittliche Zellgehalt sich positiver entwickelt. Untersuchungen der Cornell Universität unterstreichen jetzt die Folgen, die eine klinische Mastitis in der Früh-Laktation für Färsen hat. In der Studie wurden über einen Zeitraum von 10 Jahren die Daten (insg. 24.831 Datensätze) von fünf gut geführten Betrieben ausgewertet. Erstkalbskühe, die in den ersten 100 Tagen der Laktation eine klinische Mastitis hatten, hatten 1,5 x häufiger weitere klinische Mastitiden in ihrem produktiven Leben, als die Färsen, die keine klinische Mastitis in der frühen Laktation hatten. Wenn eine Färse sogar 2 x eine Mastitis in den ersten 100 Tagen hatte, erhöhte sich das Risiko auf 1,7. Wie die Graphik zeigt, leben Kühe, die

keine frühe Mastitis entwickeln länger, als die Tiere, die Mastitis haben/hatten. Eutergesunde Erstkalbinnen werden weniger häufig selektiert, ihre Überlebensrate ist größer als die der Färsen mit einmaliger bzw. mehrfacher Mastitis. Jede zusätzliche Mastitis in den ersten 100 Tagen der ersten Laktation erhöht die Gefahr der vorzeitigen Selektion um 34%. (HD November 2018)

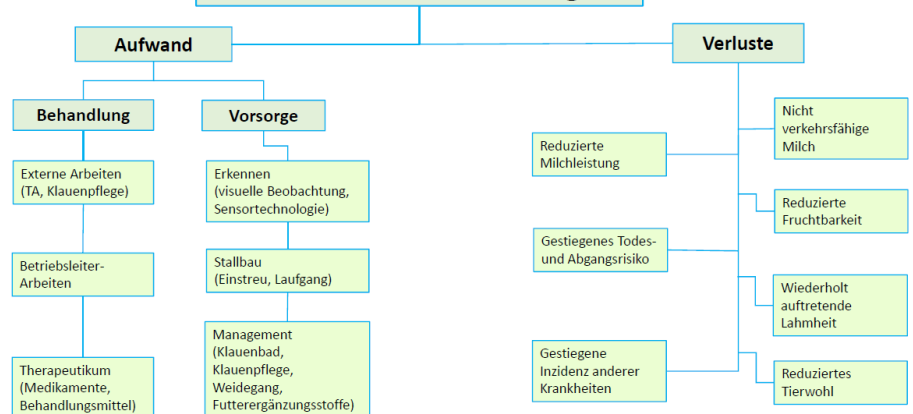


Kosten von Lahmheit addieren sich auf

Weniger Milchleistung und gestiegenes Abgangsrisiko sind nur die Spitze des Eisbergs bei Lahmheiten. Wenn man alle direkten und indirekten Kosten realisieren möchte, hilft dieses Schaubild...

Kosten die mit Lahmheit assoziiert sind:

Lahmheitskosten insges.



(HD, November 2019)

Ihr Innovationsteam Milch Hessen

Zu guter Letzt:

„Es sind gerade die Inkonsequenzen eines Lebens, welche die größten Konsequenzen nach sich ziehen.“

Andre Gide (französischer Schriftsteller (1869 - 1951))



Innovationsteam Milch Hessen
 ein Team der
 Landesvereinigung für Milch und Milcherzeugnisse Hessen e.V.
 Lochmühlenweg 3
 61381 Friedrichsdorf
 Tel.: 06172 / 7106 – 294 • Fax: -296
 E-Mail: i-team-milch@agrinet.de • Internet: www.milchhessen.de

